

Aargauer Zeitung

abo+ BÜHNE

Volles Risiko! Dieses Theaterstück macht aus dem Versicherungswahn eine intelligente Lachnummer

Theater Marie macht mit «Höhere Gewalt» das Versicherungswesen zu einer gelungenen Komödie. Wie ein ordentlicher Vertreter will das Stück zuletzt zu viel.

Anna Raymann

18.10.2024, 05.08 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Newa Grawit und Manuel Bürgin (rechts) mimen in der Komödie «Höhere Gewalt» überzeugende Versicherungsvertreter.

Bild: Bettina Diel / Theater Marie

Bislang habe ich selten gelacht, während ich über Versicherungen nachgedacht habe. Vermutlich höchstens ungläubig, wenn die Policen einmal mehr angehoben wurden.

Das neuste Bühnenstück von Maria Ursprung ändert dies. Ihre Versicherungsrecherche «Höhere Gewalt» für Theater Marie entpuppt sich als temporeiche Komödie. Mit einem Gespür für gutes Timing feierte das Stück am Mittwoch Premiere – und damit in jener Zeit des Jahres, in der aufdringliche Versicherungsberater in aufdringlichen Telefonaten Kunden gewinnen wollen.

Ebendies versuchen die zwei Versicherungsverkäufer Grawit und Bürgin. Sie beherrschen das Risiko und geschäften mit der Unsicherheit.

Auf der Bühne ist ihr Büro eingerichtet. Auf den Tischen liegen Leuchtmarker und Klebezettel bereit. Ein Regal für die Akten, ein Schredder, um diese zu vernichten und eine Uhr, die keine Zeit zeigt. Der Mikrokosmos ist in wenigen Handgriffen (von Bühnenbildnerin Saskya Germann) skizziert.

Verträge werden im Akkord abgeschlossen

In rasanten Telefonaten - «Origina, Grawit. Ich bin für Sie da» - schliessen sie Verträge, die das Velo, das Haustier oder gleich das ganze Leben versichern. Risiko erkannt, Risiko gebannt? Leider ist es ein Missverständnis, dass eine hohe Police dem Pech ein Schnippchen schlägt. Das Mobiltelefon bleibt beim Sturz ins Wasser nicht trocken, nur weil eine monatliche Zahlung ausgelöst wird.

Dies muss auch ein Origina-Kunde schmerzlich lernen. Überhaupt scheint im Stück jede zusätzliche Versicherung das Unglück regelrecht herauszufordern. Nur berechtigt, dass man sich alsbald um die verschollene Kundin sorgt, die zuvor ihre Unterschrift unter «All risk» setzte.

Manuel Bürgin und Nawa Grawit spielen ihre gleichnamigen Rollen mit lockerer Präzision. Begleitet werden sie von dem zwar schweigsamen Bürokollegen Vincent Glanzmann, der allerdings den treibenden Sound vom Computer aus einspielt. Dieser ist die Grundlage für die Chorografie, welche die Alltagsroutine für das Trio geschrieben hat. Selbst die Warteschlaufenmusik am Telefon wird von den Vertretern liebevoll eingesungen.

Autorin und Regisseurin Maria Ursprung widersteht dem klischierten Bild einer Branche, die in Excel-Tabellen denkt. Mit Musik und einem intelligenten Dialog-Pingpong fordert sie Schauspielende sowie Publikum heraus, die den Ball gern aufnehmen.

Das Stück riskiert viel. Zu viel?

Wie ihre Versicherungsvertreter will allerdings auch sie viel, vielleicht etwas zu viel vom Stück. Den mutigen Entscheid zur Komödie bricht sie auf mehreren theatralen Ebenen.

Das funktioniert mit Humor, wenn Bürgin und Grawit mit einem «plopp» aus ihrem Büro-Mikrokosmos springen, um einen Werbeslogan für ihre

Versicherung einzusprechen. An anderer Stelle wird es didaktisch. So zum Beispiel, wenn per Video Versatzstücke aus den Interviews eingeblendet werden, die Maria Ursprung zur Recherche mit Versicherungsleuten geführt hat. Mindestens jedoch die Metaebenen, auf der Schauspieler und Regisseurin über die Risiken und Nebenwirkungen des Stücks sprechen, führt zu weit vom Büroraum fort.

Denn dort an den drei Tischen legen die Versicherungsvertreter nicht nur Verträge, sondern durchaus interessante Fragen vor. Kann man sich von den Gefahren des Lebens freikaufen? Gibt es ein Recht auf Sicherheit? Und ein Leben ohne Risiko?

So schmerzhaft klar die Antwort auf diese Fragen ist, so gern lässt man sich in diesem Stück überraschen. Die Zuschauer werden zu bereitwilligen Kunden, die ihren Vertretern vertrauen. Liegt den Firmen, die aus Verunsicherung Geld machen, doch ein zutiefst solidarisches Abkommen zugrunde. Es klingt wie ein Superdeal: «Heute helfe ich dir, morgen hilfst du mir.» Nach diesem Motto scheint im hoffnungsvollen Szenario auf der Bühne sogar die Klimakrise wie ein Problem, das sich in geteilter Verantwortung und mit der richtigen Deckungssumme bewältigen lässt.

Damit entlässt das Stück sein Publikum nicht nur immer wieder beherzt lachend, sondern auch zuversichtlich. Womöglich werde ich nach diesem Abend den nächsten Anruf mit unbekannter Nummer weniger barsch abwimmeln mit dem eingeübten «Nein-vielen-Dank-bitte-löschen-Sie-meine-Nummer-von-Ihrer-Liste».

Höhere Gewalt

18. und 19. Oktober, 11. und 12. Januar, Alte Reithalle, Aarau. Weitere Termine in Winterthur und Zürich sowie ab Oktober 2025 in Baden.

Mehr zum Thema

abo+ BÜHNENRADAR

Wo ins Musical und wo ins Theater? Unsere Ausgehtipps für den Monat Oktober

27.09.2024



abo+ RHEINFELDEN

Hinreissende Performance: Zum 50-Jahre-Jubiläum spielt die Fricktaler Bühne die Operette «Gräfin Mariza»

14.10.2024



abo+ AUSZEICHNUNG

Salzburger Stier 2025 geht an Satirikerin und Slampoetin Lisa Christ

